

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 193.

Mittwoch, den 12. Juli.

1837.

### Universitätsnachrichten.

Am 6. Juni erwarb sich Herr Diederich Heint. Fränkel, aus der Capstadt gebürtig, die Würde eines Doctors der Medicin und Chirurgie durch Vertheidigung einer Streitschrift: Vita et opiniones Helmontii, 32 S. in 4., und als Prokanzler hatte Herr Prof. Dr. C. G. Kühn zu der in der That seltenen Feierlichkeit eingeladen durch additamenta ad elenchum medicorum veterum a Jo. A. Fabricio in biblioth. gr. Vol. XIII. p. 17 — 456 exhib., spec. XXVI., 12 S. in 4. Zum Andenken an die Stifter zweier für das Recht studirende Jünglinge bestimmten Stipendien, Joh. Fr. Born und Joh. Siegfried Ackermann, hielten die Herren Eduard Haubold und Heint. Bernh. Ackermann, beide aus Leipzig gebürtig, eine Rede am 26. Juni, zu welcher von der Juristenfacultät durch Observationum pragmaticarum biga, 16 S. in 4. eingeladen worden war.

Vertheidigungen streitiger Rechtsfälle fanden statt:

Am 3. Juni von Hrn. Georg Richard Wizen- dorf, gegen die Herren Edm. Camillo Stahl und Louis Frißche.

Am 10. Juni von Hrn. Edmund Camillo Stahl, gegen die Herren Carl Rich. Beuthner und G. R. Wizen- dorf.

Am 16. Juni von Hrn. Carl Heint. Fleischer, gegen die Herren Ludw. Rob. Hennig und Ben. Rich. Vogel.

Am 26. Juni von Hrn. Heint. Reinhard, gegen die Herren Heint. Aug. Seltmann und Hrn. Juppe.

Am 30. Juni von Hrn. Hugo Franz, gegen die Herren Ed. Heint. Ficinus und Richard Franz.

### Das Concert im Walde.

Sagt, was schwagt ihr mir stets vom Klingklang eurer Concerte?

Kunst die Füll', ich gesteh's, tönen sie rauschend dem Ohr. Aber gehet sie durch's Ohr, dem geheimen Canal zu dem Herzen

Tief und rührend hinab, gleich dem Concert der Natur, Das heut Abend im Walde mit heiligem Zauber mich festhielt,

An dem sprudelnden Quell, welcher dem Felsen entspringt? O, wie stimmt' in sein Lied das schaurige Säuseln der Eichen,

Im belebten Accord mit den Bewohnern des Hains! Lieblich gelte die Schaar der Finken die Selgen im Chöre, Während die Amsel den Bass stödet' im männlichen Laut; Wenn eintönig der Kuckuk schien zu stoßen in's Waldhorn, Wirbelt' in göttlicher Kunst, wechselnd unendlich den Klang, In unzähligen Fugen der Nachtigall Flöte dazwischen, Ueberstimmte den Schwarm, ach! und entzückte mein Herz. Anderes kleines Gefügel pfliff Clavier und Drommete, Und ein Gewitter von fern donuerte Pauken dazu.

Sanftes Blitzen in Süden schlen, mit den Gluthen des Abends

In die Wette, den Hain himmlisch zu schmücken mit Glanz;

Und so herrlich war Alles, so herrlich dem Ohr und dem Auge! —

Aber was fehlte noch? Ach! einsam genoß ich der Lust.

XXII.

### Miscelle.

Auf den Bergen wohnt Freiheit, auf ihnen erhebt sich der Geist des Menschen. Auf den Bergen wohnten in den ältesten Zeiten die Götter und die Göttinnen. Auf dem Olymp lagerte Jupiter und seine Götterschaar; auf dem Parnassus weissagte Apollo, und der Helikon, der Pindus, war von den Musen belebt. Selbst Jehova erschien auf dem Horeb im feurigen Busche seinem Knechte Moses und gab seine Gesetze unter Donner und Blitz auf dem Sinai. Bis tief in die neuere Zeit herein baute sich selbst das Christenthum seine Wallfahrts- und andern Kirchen und Dome auf Höhen, auf Bergen an. Denn der Mensch dünkt sich dem höhern Wesen näher zu sein, wenn freie reinere Luft seine Brust schwellt, und Berg und Thal sich unten zu seinen Füßen in der Tiefe ausbreitet.

Der Qualm der Klüfte, Steigt nicht hinauf in die höhern Klüfte.

Redacteur: Dr. Grotzschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Dr. Grotzschel, Leipzig, am 12. Juli 1837.